

**«Sie sprechen nicht mehr mit mir. Ich habe meinen ganzen Freundeskreis verloren.»**

Interview mit einem ehemaligen Zeugen Jehovas

**2400 Beratungskontakte zu rund 350 Gruppen und Einzelanbietern**

seit Jahren konstant hohe Nachfrage

Jahresbericht 2017

## **Impressum**

**Text** Susanne Schaaf, Claudia Schwager,  
Jürg Treichler, Christian Rossi

**Redaktion / Produktion** Susanne Schaaf

**Gestaltung** Ruth Feurer, Zürich, ruthfeurer.ch

**Druck** Onlineprint24

**Auflage** 1 400 Exemplare, Juni 2018

# Inhaltsverzeichnis

Editorial	2
Fachstelle infoSekta – Rückblick 2017 und Ausblick	3
infoSekta-Statistik – Informations- und Beratungsarbeit 2017	7
Interview mit einem ehemaligen Zeugen Jehovas	16
Highlights der Facebook-Posts 2017	27
Vorträge, Veranstaltungen, Öffentlichkeitsarbeit 2017	30
Erfolgsrechnung und Bilanz 2017	34
Anhang zur Jahresrechnung	36
Revisionsbericht	37
Fachstelle infoSekta – In eigener Sache	38
Vorstand und Team	39

«Seit meine Frau (42) aus diesem Seminar zurück ist, erkenne ich sie nicht wieder. Sie spricht von kosmischen Energien, Wesenheiten und solchen Dingen. Wir reden aneinander vorbei und streiten oft. Ich weiss nicht mehr weiter. Am meisten Sorgen mache ich mir aber um die Kinder.»

«Ein Schüler (12) vertraute mir an, dass er und seine Geschwister oft zuhause geschlagen werden. Seine Eltern sind sehr religiös. Der Bub bat mich eindringlich, den Eltern nichts von unserem Gespräch zu erzählen. Wie soll ich am besten vorgehen?»

«Mein Bruder (27) ist seit einiger Zeit arbeitslos und verlässt kaum mehr das Haus. Im Internet ist er auf verschiedenen Seiten mit Verschwörungstheorien gestossen. Jetzt hat er Angst vor Kondensstreifen und stellt sogar die Rolle des Nazi-Deutschland in Frage. Er wird immer extremer. Was kann ich tun?»

Liebe Leserinnen, liebe Leser

Die Beispiele liessen sich beliebig ergänzen. Rund 2'400 Beratungskontakte verzeichnete infoSekta im Jahr 2017. Meistens wenden sich Angehörige an uns, weil die familiäre Situation sehr verfahren ist, sowie Fachstellen und Behörden, die mit der Problematik konfrontiert sind. Zu welchen Gemeinschaften besonders viele Anfragen eintreffen, erfahren Sie im Kapitel Beratungsstatistik auf Seite 7.

Auch ehemalige Mitglieder von sektenhaften Gemeinschaften wenden sich an infoSekta: Der Ausstieg war ein grosser persönlicher Schritt, dem oft eine Zeit jahrelangen Ringens voran ging. Die Loslösung, Selbstzweifel, die Verarbeitung der schmerzhaften Erlebnisse und die Neuorientierung sind aber auch nach dem Austritt oft ein grosses Thema. Für ehemalige Zeugen Jehovas – eine der meist nachgefragten Gruppen

– hat infoSekta daher zusammen mit Christian Rossi (Religions- und Bibelwissenschaftler, Psychologe und selber ehemaliger Zeuge) eine Gesprächsgruppe ins Leben gerufen. Lesen Sie dazu auf Seiten 3 und 24.

Viele kennen die Zeugen Jehovas als Personen, die den PassantInnen die Zeitschrift Wachturm entgegen strecken, oder haben vom Verbot der Bluttransfusion oder den sexuellen Übergriffen an Kindern gelesen. Wer sind die Zeugen Jehovas und welches Ziel verfolgen sie? Welche Probleme treten in Zusammenhang mit dieser Endzeitgemeinde auf? In welche Richtung könnte sich die Organisation künftig entwickeln? Im Interview mit infoSekta steht Christian Rossi Rede und Antwort: Seite 16.

Wir wünschen Ihnen eine interessante Lektüre und danken Ihnen für Ihre Unterstützung.

Ihr infoSekta-Team

*Susanne Schaaf und Claudia Schwager*

**2017 war wiederum ein aktives und intensives Jahr für die Fachstelle: insgesamt rund 2'400 Beratungskontakte, unzählige Beiträge auf Facebook, Fachtexte auf der Website und in Fachzeitschriften, Fortbildungen für Fachpersonen im Bereich Soziales und Gesundheit, Lancierung einer neuen Selbsthilfegruppe sowie die Erarbeitung eines Strategiepapiers 2018-2020.**

## **Rückblick**

---

### **Informations- und Beratungstätigkeit**

2017 verzeichnete die Fachstelle rund 2'400 Gesamtkontakte. Die meisten Anfragen erhielt infoSakta zur Gemeinschaft der Zeugen Jehovas (16%). Das Hauptthema war der konsequente Kontaktabbruch der Gemeinschaft zu Aussteigern und Ausgeschlossenen. Weitere Anfragen bezogen sich auf Scientology, verschiedene Freikirchen wie ICF und YOU Church, dem VPM-

Gedankengut nahestehende Kreise u.v.a. Rund 80 % aller Anfragen stammen von Privatpersonen. Mehrheitlich handelt es sich um Angehörige, die sich um ein Familienmitglied sorgen (siehe Statistik, Seite 7).

### **Angebote für Betroffene – Begleitete Selbsthilfegruppen**

#### **Gruppe für Betroffene:**

Die monatlichen Treffen werden von elf Personen zwischen 25 und 65 Jahren besucht. Die zwei ehemaligen Mitglieder und neun Angehörigen haben zusammen über dreissig Kinder, die alle stark unter der Situation leiden, vor allem wenn die sektennahe Person sie zu beeinflussen versucht und fast unüberwindbare Mauern im erweiterten Familienkreis bestehen. Als Moderatoren der Gruppe sind wir jedes Mal beeindruckt und erschrocken über die Berichte vom schwierigen Umgang mit den «Sekten»mitgliedern. Solange diese von ihrem Weg absolut überzeugt sind, ist eine

fruchtbare Auseinandersetzung kaum möglich. Oft mündet die Situation in eine Scheidung, aber gelegentlich hören wir auch von einem Austritt aus der sektenhaften Gruppe. Wir freuen uns über jeden kleinen Schritt zur Verbesserung der Familiensituation sowie über die erstaunliche Offenheit und das gegenseitige Verständnis, das in einer Selbsthilfegruppe erlebt werden kann. (von Eva Haas und Jürg Treichler)

#### **Gruppe für ehemalige Zeugen Jehovas:**

Anfang Dezember 2017 traf sich die Gruppe für ehemalige Zeugen Jehovas in Zürich erstmals. Von den 15 Teilnehmenden sind gut die Hälfte Frauen, was auch die Mitgliederstruktur der Zeugen Jehovas widerspiegelt. Die Gruppe zeichnet sich durch eine grosse Diversität aus: weite Altersspanne, unterschiedliche Austrittsdaten, unterschiedliche sexuelle Orientierung, Teilnahme als Einzelperson und als Paar. In der ersten Sitzung stand das gegenseitige Kennenlernen im

Vordergrund. In den späteren monatlichen Treffen werden die Themen festgelegt. Dabei kristallisieren sich drei typische Themenfelder heraus: emotionale Konflikte (Depression, Angst, Schuld, Scham), soziale Konflikte (Freunde, Familie, Einsamkeit, Sexualität) und das grundlegende Thema der Sinnsuche und Neuorientierung. (von Christian Rossi)

### **Fortbildung von Fachpersonen im Sozial- und Gesundheitsbereich**

infoSekta bietet massgeschneiderte Fortbildungen für Fachpersonen aus dem Schul-, Sozial- und Gesundheitsbereich an, die in ihrer Arbeit mit problematischen Gruppen konfrontiert sind und Hintergrundwissen zur Thematik sowie Grundlagen für angemessene und sorgfältige Interventionen wünschen. Im Fokus steht dabei das Kindeswohl (siehe Seite 33).

### **infoSekta auf Facebook**

Im Jahr 2017 wurden über 500 Beiträge gepostet. Über 800 Personen haben die Seite abonniert. Die Posts sind für alle Interessierte auch ohne Facebook-Registrierung zugänglich und werden je nach Thema von 50 bis 6'000 Personen gelesen. Die Highlights der meistgelesenen Posts des letzten Jahres finden Sie auf Seite 27.

### **Abschied**

Unsere langjährige Mitarbeiterin Regina Spiess, die im Oktober 2008 ihre Arbeit bei infoSekta begann, hat die Fachstelle im Februar 2017 auf eigenen Wunsch verlassen, um sich beruflich neu zu orientieren. Sie war in der Beratung und der Projektarbeit tätig. Mit ihren wissenschaftlichen Texten z.B. zu Evangelikalismus und Zeugen Jehovas trug sie wesentlich zur fachlichen Profilierung von infoSekta bei. Ihre Berichte und Öffentlichkeitsarbeit machten infoSekta einem breiteren Publikum

bekannt. Wir schätzen Regina Spiess als fachlich versierte, temperament- und humorvolle Kollegin sehr und bedauern ihren Weggang. Für ihre berufliche und private Zukunft wünschen wir ihr nur das Beste.

Am 1. Februar 2018 ist unser langjähriger Buchhalter Ferdi Flammer unerwartet verstorben. Während 25 Jahren hat er für den Verein ehrenamtlich die Buchhaltung gewissenhaft und professionell geführt. Stets geduldig und hilfsbereit hat er Geschäftsstelle und Vorstand in allen Fragen rund um die Buchhaltung unterstützt und beraten. Wir danken ihm postum für die grossartige Arbeit und werden ihn stets als liebenswürdigen und fröhlichen Weggefährten in Erinnerung behalten.

### **Kurzfristig entspannte Finanzlage und 800 Freiwilligenstunden**

infoSekta hat die Jahresrechnung 2017 mit einem Plus von Fr. 9'524.60 abgeschlossen.

Der Hauptgrund für dieses positive Ergebnis liegt darin, dass die zweite Stelle seit Februar 2017 – auch aus Spargründen – vakant ist. Aufgrund der beschränkten Personalressourcen konnten vorübergehend keine neuen Projekte durchgeführt werden, womit wiederum die Projekterträge ausblieben. Der Verein ist darauf angewiesen, die nötigen Rückstellungen zu tätigen. Auf längere Sicht bleibt die finanzielle Situation des Vereins nach wie vor kritisch.

**Eigenleistungen des Vereins infoSekta:** Die Leistungen des ehrenamtlich tätigen Vorstandes sowie der freiwilligen Mitarbeitenden, die infoSekta in finanziellen, rechtlichen und thematischen Angelegenheiten unterstützen und unsere Selbsthilfegruppe führen, werden unentgeltlich erbracht. Vorstand und freiwillige Mitarbeitende haben im 2017 rund 800 Stunden für infoSekta gearbeitet.

## Ausblick

---

Den Weggang einer der beiden Mitarbeiterinnen von infoSekta hat der Vorstand zum Anlass genommen, zusammen mit der Geschäftsstelle die Strategie für die kommenden Jahre 2018–2020 festzulegen. In diesem Prozess hat sich infoSekta in mehreren Workshops von Innovage (Fachwissen und Erfahrung für eine innovative Gesellschaft) beraten lassen. Die Fachstelle hält grundsätzlich am bisherigen Leistungsangebot fest und wird nach genauer Prüfung des Anforderungsprofils und des erforderlichen Pensums auch die zweite Stelle wieder besetzen. Primäres Ziel ist aber die Neubesetzung des Präsidiums und die Erweiterung des Vorstandes mit führungserfahrenen Persönlichkeiten.

## Dank für die Unterstützung

Vorstand und Geschäftsstelle von infoSekta bedanken sich herzlich bei allen, die die Fachstelle im 2017 mitfinanziert und unterstützt haben:

- Bildungsdirektion des Kantons Zürich für den jährlichen Beitrag von Fr. 40'000.–
- Sozialdepartement der Stadt Zürich für den jährlichen Beitrag von Fr. 19'900.–
- Kanton St. Gallen für den Beitrag von Fr. 10'000.–
- Kanton Zug für den Beitrag von Fr. 2'000.–
- Kanton Schwyz für den Beitrag von Fr. 1'000.–
- Hamasil-Stiftung, die uns jährlich grosszügig unterstützt
- Römisch-Katholische Landeskirche Nidwalden für den Beitrag von Fr. 1'000.–

- die Evangelisch-Reformierten Kirchgemeinden Binningen-Bottmingen, Brienz, Fraumünster Zürich, Gsteig-Interlaken, Haldenstein, Horgen, Stäfa, Thierachern, Thunstetten-Bützberg und Zürich-Witikon, die uns mit Fr. 200.– oder mehr unterstützt haben.
- die Römisch-Katholischen Pfarrämter Dagmersellen, Luzern, Reussbühl, Rotkreuz, St. Ulrich Winterthur, St. Marien Bern, St. Antonius Wallisellen, Uster, Bruder Klaus Zürich sowie die Vereinigung der Kath. Kirchgemeinden des Kantons Zug VKKZ, die uns mit Fr. 200.– oder mehr unterstützt haben.
- die Gemeinden Altdorf, Bülach, Hünenberg und Schlieren, die uns mit Fr. 200.– oder mehr unterstützt haben.
- Hans Konrad Rahn-Stiftung für die Unterstützung des Projektes «Selbsthilfegruppe für ehemalige Zeugen Jehovas»
- Adolf-Schläfli Fonds für die Unterstützung des Projektes «Sexueller Missbrauch an Kindern in der Gemeinschaft der Zeugen Jehovas»
- Allen weiteren Gönnerinnen und Gönner, Spenderinnen und Spender, ohne deren wertvolle Unterstützung die Fachstelle infoSekta nicht überleben könnte.

Ganz besonders danken wir unseren freiwilligen Mitarbeitenden, die zusammen mit dem ehrenamtlich tätigen Vorstand den Verein ohne Entgelt und mit grossem Engagement mittragen. Namentlich erwähnen möchten wir Ferdinand Flammer (postum; Buchhaltung), Urs Abt und Hans-Rudolf Schelling (Revision), die uns in finanziellen Angelegenheiten tatkräftig zur Seite stehen. Im vergangenen Jahr war infoSekta mit Klageandrohungen konfrontiert, weshalb unserem juristischen Berater Dr. Urs Eschmann ein ganz besonderer Dank für die wertvolle

Unterstützung gebührt. Jürg Treichler, Eva Haas und Christian Rossi danken wir für die Leitung der Selbsthilfegruppen, die sie mit grossem Einfühlungsvermögen moderieren.

### **Möchten Sie infoSekta unterstützen?**

Wenn Sie uns mit einem finanziellen Beitrag unterstützen möchten, finden Sie die Angaben zu den Spendemöglichkeiten unter [www.infosekta.ch/spenden](http://www.infosekta.ch/spenden).

Sind Sie an einer Mitarbeit im Vorstand interessiert oder kennen Sie eine geeignete Person? Lesen Sie unser Inserat auf [www.infosekta.ch](http://www.infosekta.ch) und nehmen Sie mit uns Kontakt auf.



Susanne Schaaf

Die Beratungsstatistik von infoSekta zeigt auf, zu welchen Gruppen und Themen Anfragen eintreffen und welche Bedarfsgruppen unsere Hilfe in Anspruch nehmen. 2017 registrierte infoSekta rund 2'400 Beratungskontakte. Viele Anfragen betrafen die Zeugen Jehovas. Grundsätzlich ist die Bandbreite der thematisierten Gruppen enorm.

## 1. Weiterhin grosse Nachfrage – rund 2 400 Kontakte

Im Beratungsjahr 2017 verzeichnete infoSekta 965 Erstkontakte und 1'441 Folgekontakte (insgesamt 2'406 Beratungskontakte). Dies entspricht der Anzahl Anfragen vom Vorjahr. Generell haben die Anfragen bei infoSekta in den letzten Jahren stetig zugenommen, wie Abb. 1 zeigt.

Die folgenden Grafiken beziehen sich auf die 965 Erstkontakte. 27 % der Anfragen

Abb. 1 Hohe Anzahl Anfragen

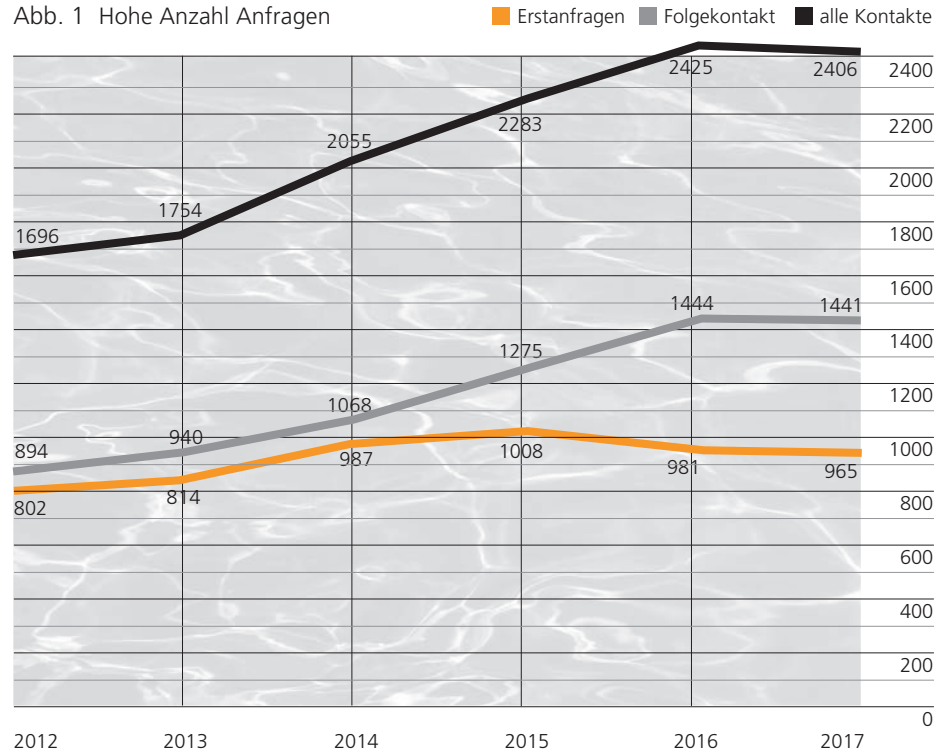
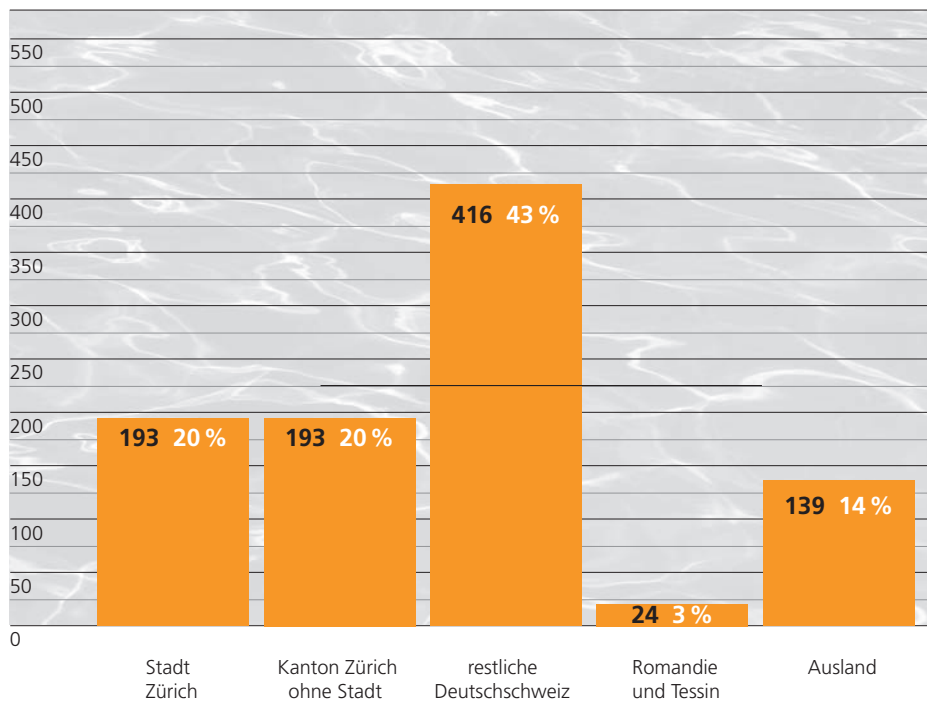


Abb. 2 Regionale Verteilung der Anfragen (N=965)



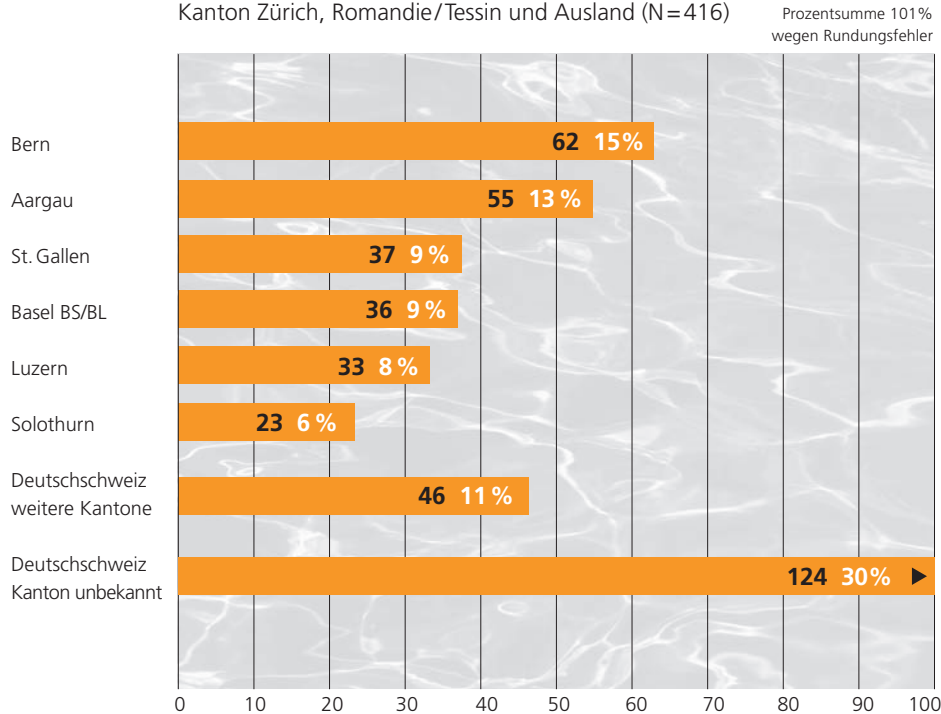
erreichten uns telefonisch und 61 % auf schriftlichem Weg (hauptsächlich per Email und Facebook), 12 % über direkten Kontakt.

## 2. Verteilung nach Regionen unverändert

83 % der Anfragen stammen aus der Deutschschweiz, wenige Anfragen entfallen auf die französische Schweiz und den Kanton Tessin. 40 % der Anfragen kommen aus dem Kanton Zürich (inkl. Stadt Zürich), 20 % allein aus der Stadt Zürich. 14 % der Anfragen stammen aus dem Ausland, mehrheitlich aus Deutschland (Abb.2). Die Betroffenen können oft an Sektenfachstellen in ihrer Region verwiesen werden.

Die Verteilung der Anfragen aus den anderen Deutschschweizer Kantonen hat sich im Vergleich zu den Vorjahren nicht wesentlich verändert. An der Spitze steht der Kanton Bern mit 15 % der Anfragen, gefolgt vom

Abb. 3 Verteilung der Anfragen auf die Schweiz ohne Kanton Zürich, Romandie/Tessin und Ausland (N=416)



Kanton Aargau, dem Kanton St. Gallen und den beiden Halbkantonen Basel-Stadt und Basel-Landschaft (Abb. 3).

### 3. Ratsuche mehrheitlich aus privaten Gründen

81% (781) der Anfragen stammen von Privatpersonen, 19% (184) von VertreterInnen von Institutionen wie soziale Dienste, Schulleitungen, Schulsozialarbeit, Kliniken, Fach- und Beratungsstellen, Kinder- und Jugendpsychiatrie, KESB und andere Behörden, Universitätsinstitute, Kirchgemeinden, Gemeindeverwaltungen, Medien u.a. In 18% ist bekannt, dass ein oder mehrere Kinder und Jugendliche direkt oder indirekt betroffen sind.

In 38% (367) der Anfragen wenden sich Betroffene an infoSakta, weil eine nahestehende oder ihnen bekannte Person in ein sektenhaftes Milieu geraten ist oder unter

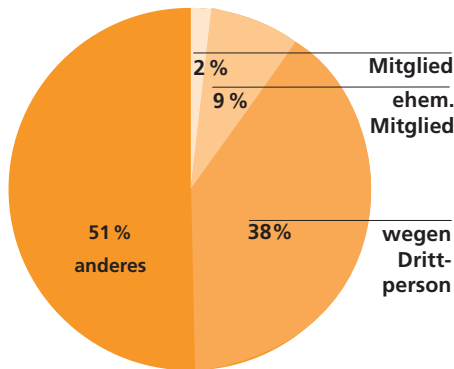
sektenhafter Beeinflussung steht. Bei 9 % der Ratsuchenden handelt es sich um ehemalige Mitglieder und bei 2 % um aktive Mitglieder einer umstrittenen Gruppe. Das Angebot von infoSekta wird zu einem grossen Teil von Angehörigen und Personen aus dem Freundeskreis von Betroffenen genutzt (Abb. 4).

Von den Anfragenden, die sich wegen einer Drittperson an uns wenden, handelt es sich bei 31 % um Verwandte, bei 18 % um den Partner/ die Partnerin und bei 51 % um Freunde und Bekannte.

#### 4. Hauptinteresse an konkreten Gruppen

Mit 70 % bezieht sich der Hauptanteil der Anfragen auf konkrete Gruppen und AnbieterInnen (Abb. 5). 2 % der Anfragen betreffen mehrere Gruppen, 3 % betreffen die Thematik «Sekte» allgemein, insbeson-

Abb. 4 Motiv der anfragenden Personen (N=965)



dere Sektenmerkmale. 25 % der Anfragen beziehen sich auf übergreifende Themen. Darunter fallen Arbeit mit Ausgestiegenen, Selbsthilfegruppen, sexueller Missbrauch in religiösen Systemen, Freikirchen/ Evangelikalismus allgemein oder in Verbindung mit den Themen Pflegefamilien, Sportcamps,

Homosexualität, Befreiungsdiensten und Züchtigung, Abgrenzung reformierte Kirche und Freikirchen, islamische Radikalisierung, psycholytische Therapie, Alternativverfahren, Esoterik allgemein, Jenseitskontakte und Medien, Übersinnliches, Verschwörungstheorien, Okkultismus, satanistische Szene und rituelle Gewalt, Ausserirdische, Multi-Level-Marketing u.a.

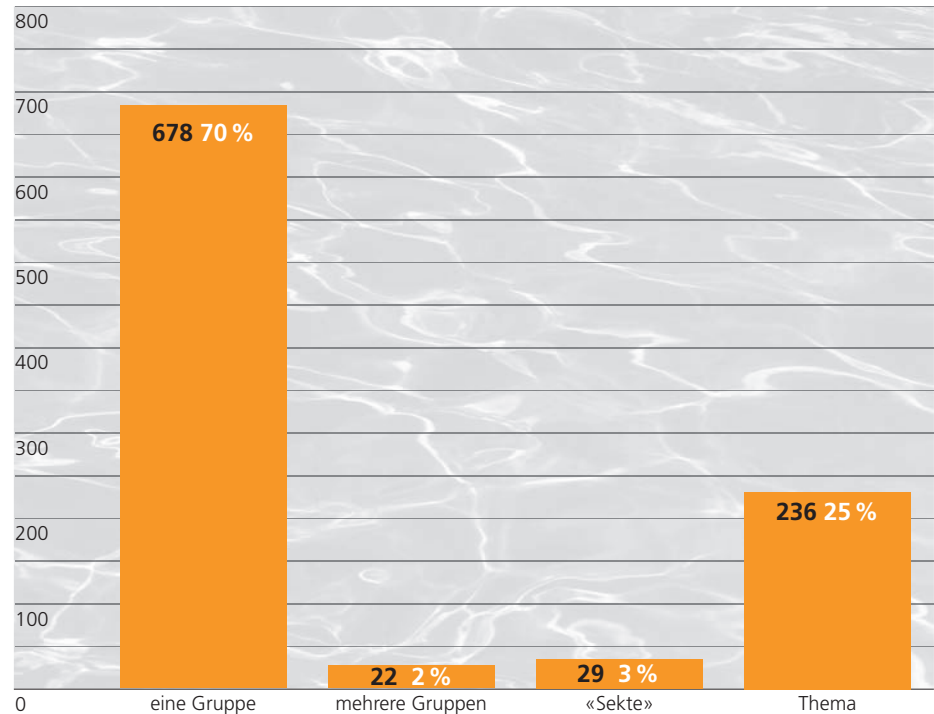
Für die Auswertung zu Abb. 6 werden alle Erstanfragen berücksichtigt, die sich auf eine konkrete Gruppe beziehen (N= 678). In der Grafik werden nur diejenigen Gruppen namentlich dargestellt, zu denen mindestens 10 Anfragen vorliegen.

Mit Abstand am meisten Anfragen betreffen die Gemeinschaft der **Zeugen Jehovas** (16 %). Die Ratsuchenden wenden sich mit unterschiedlichen Anliegen an uns. Oft melden sich ehemalige Zeugen: Obwohl ihr Ausstieg schon Jahre zurück liegt, haben

sie z.T. kaum mit jemandem über ihre Erfahrungen gesprochen. Sie überwinden ihr schlechtes Gewissen und lesen kritische Berichte im Internet. Viele sind in Angst aufgewachsen, Angst vor Dämonen, Angst vor dem Weltuntergang. Auch heute noch haben sie oft Angst, obwohl sie selbst keinen objektiven Auslöser dafür ausmachen können. Manche haben Angst davor, dass sie es alleine in «der Welt» nicht schaffen werden, wie es ihnen die Zeugen Jehovas bei Austritt «prophezeit» haben. Ausgestiegene, die in der Gemeinschaft aufgewachsen sind, erzählen uns manchmal, dass sie noch nie ein eigenständiges Leben geführt haben.

Einige Ausgestiegene leiden unter Depression, durchlaufen eine Identitätskrise oder haben massive familiäre Konflikte. Andere ehemalige Zeugen ärgern sich über den mangelnden Opferschutz im Fall von sexuellem Missbrauch an Kindern und über die verharmlosenden Publikationen der Zeugen Jehovas zu diesem Thema.

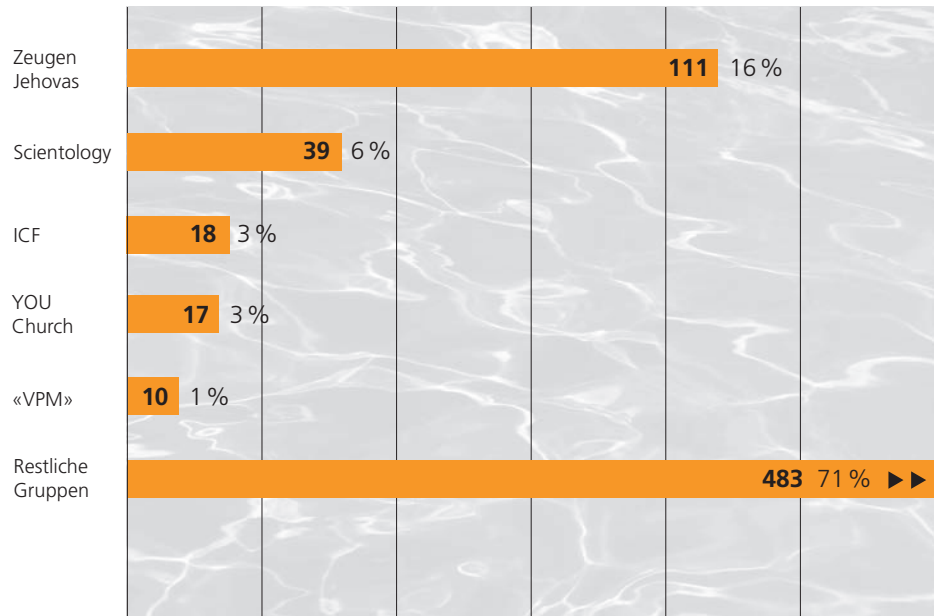
Abb. 5 Thema der Anfragen (N = 965)



Die grossen psychischen Belastungen sind auch Thema in den Gesprächen mit Psychotherapeut/innen und Psychiater/innen: Sie behandeln ehemalige Zeugen Jehovas mit Angststörungen, Suizidversuchen oder Erfahrungen des sexuellen Missbrauchs, in manchen Fällen sind die Klienten minderjährig.

Inaktive Zeugen, die sich an uns wenden, berichten von einem grossen Druck, der auf sie ausgeübt werde, und von ihrer Angst vor Ausschluss und Kontaktabbruch. Andere Mitglieder erzählen, dass sie sich redlich bemühen, das Gehörte und Gelesene im Alltag umzusetzen, gleichzeitig aber beobachten, dass viele Zeugen gar nicht so leben, wie es vorgegeben ist. Einzelne Zeugen berichten davon, dass sie während einer psychischen Krise nie von einem Zeugen zuhause besucht wurden, dafür aber von besorgten «Weltmenschen», die angeblich böse seien, unterstützt wurden. Vereinzelt erfahren wir von Müttern, die ihre ungehorsamen Kinder

Abb. 6 Thematisierte Gruppen (N=678)



an den Versammlungen züchtigten, um sie auf den «richtigen» Weg zurückzubringen.

Angehörige wenden sich mit unterschiedlichen Anliegen an uns: Die alleinwohnende betagte Mutter oder der altersschwache Vater werden regelmässig von Zeugen Jehovas besucht und umgarnt. Erwachsene Kinder treten den Zeugen Jehovas bei und brechen den Kontakt zur Herkunftsfamilie ab; als Folge davon können die Grosseltern auch ihre Enkelkinder nicht mehr sehen. Jugendliche geraten in das Umfeld der Zeugen Jehovas, weil sie sich in ein Zeugen-Mädchen oder einen Zeugen-Jungen verlieben. Menschen mit einer Behinderung erhalten Zuwendung von Zeugen Jehovas, wie sie es in der Gesellschaft sonst nie erfahren, und folgen den Einladungen. Die Angehörigen kommen mit ihren Argumenten aufgrund der kognitiven Einschränkung des Betroffenen oder der Betroffenen kaum gegen das «Love Bombing» der Zeugen an.

6 % der Anfragen beziehen sich auf **Scientology**. Anrufende sorgen sich mehrheitlich um Angehörige und Freunde, die mit Scientology in Kontakt gekommen waren: Sei es, dass Jugendliche mit verschiedenen Lebensbaustellen einen Persönlichkeitstest absolviert haben und sich nun die Lösung ihrer Probleme durch die scientologische Methode erhoffen, sei es, dass Ratsuchende eine Liebesbeziehung zu einem Scientologen oder einer Scientologin pflegen und sich aufgrund der Schwierigkeiten fragen, welche längerfristigen Chancen die Partnerschaft hat. In seltenen Fällen wenden sich AussteigerInnen an uns, v.a. mit Fragen zu den Finanzen. In einzelnen Fällen haben sich Anrufende selbst in Scientology-Lektüre eingelesen oder einen Test absolviert und überlegen sich, ob sie den eingeschlagenen Weg tatsächlich fortführen sollen. Einzelne Anfragen beziehen sich auf die Frage nach einem Scientology-Bezug bei beobachteten Missständen in verschiedenen Organisationen.

Des Weiteren trafen wiederum Anfragen zur charismatischen Jugend- und Familienkirche International Christian Fellowship **ICF** (3 %) sowie zur evangelikalen Gemeinschaft **YOU Church** (vormals Kingdom Embassy International bzw. Word & Spirit International) von Jella Wojacek (3 %) ein. In den Beratungen zu YOU Church berichten uns Betroffene vom speziellen Umgang hinsichtlich Spendenaufrufen, der Anwerbung von Neuinteressenten sowie hinsichtlich dem Umgang mit Teilnehmenden, die Kritik oder Widerspruch äussern.

YOU Church und Jella Wojacek haben versucht, auf gerichtlichem Weg mehrere Passagen aus dem Bericht über YOU Church auf der Webseite von infoSakta verbieten zu lassen. Das Begehren wurde vom Bezirksgericht und vom Obergericht Zürich abgelehnt, weil die Voraussetzungen für ein vorsorgliches Verbot nicht gegeben seien. Inhaltlich mussten die beanstandeten

Formulierungen aber noch nicht beurteilt werden, da die Kläger den angekündigten ordentlichen Prozess noch nicht eingeleitet haben.

Seit vielen Jahren widerspiegelt sich in den Anfragen die enorme **Vielfalt der Weltanschauungslandschaft**: 71 % der Anfragen betreffen rund 350 bekannte und unbekannte Vereinigungen und EinzelanbieterInnen. Auch wenn zu vielen Gemeinschaften nur einzelne Anfragen eintreffen, so zeichnen sich diese teilweise ebenfalls durch problematische Konstellationen aus. Viele Anfragen beziehen sich auf evangelikale Gemeinschaften wie beispielsweise Chile Hegi, Harvest Church, Life Kingdom Church LKC, Lighthouse Chapel International oder New International Church NIC. Ebenfalls Anlass für Beratungen geben verschiedene selbsternannte Medien, Lebensberaterinnen und Heiler wie beispielsweise der brasilianische Geistheiler João de Deus, von dem es

heisst, er «inkorporiere über insgesamt 30 Wesenheiten, die durch ihn arbeiten» und der «geistige Operationen» als gleich wirksam wie physische Operationen ansieht. Auch Strukturvertriebe wie Forever Living Products, LifePlus, Kyäni oder Lyoness, die mit dem schnellen Geld locken, können zu Verblendung und familiären Konflikten führen.

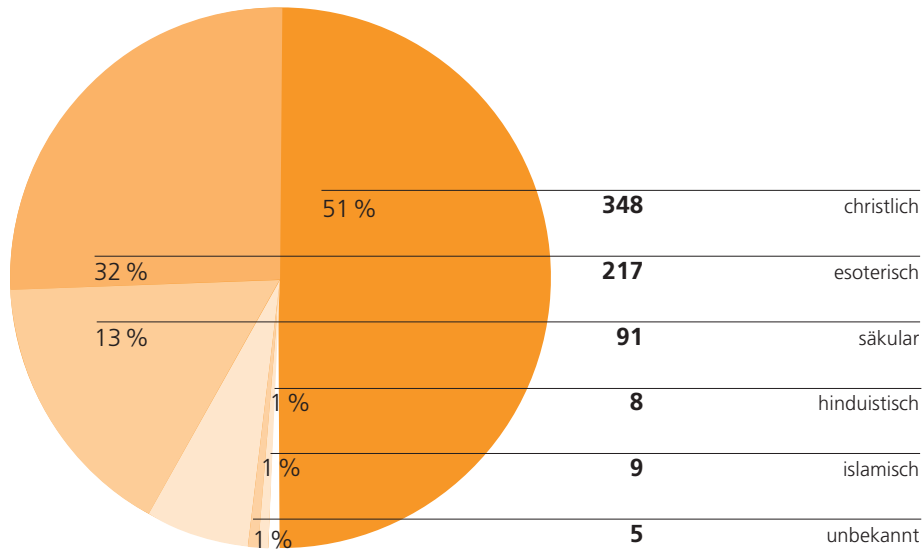
Ein besonderes Augenmerk unserer Arbeit gilt dem **Wohl der Kinder**: In jeder fünften Anfrage sind ein oder mehrere Minderjährige involviert. Die Angst der Eltern, ihr Kind könnte den Anforderungen des Lebens, der Wirkung «böser Mächte» oder dem invasiven Einfluss der «verdorbenen Welt» nicht gewachsen sein, kann zu einer umfangreichen Kontrolle der Lebenswelt des Kindes führen. Das strenge Regelwerk der Gemeinschaft bestimmt, was gut und was schlecht ist für das Kind, was zulässige und was verbotene Gedanken und Gefühle sind, wer

richtige und wer falsche Freunde sind. Der dem Kind eigene Entdeckungsdrang wird gezielt eingeschränkt und gesteuert. Ein grenzüberschreitendes Erziehungsverhalten kann den kindlichen Entwicklungsprozess stören. Die Folgen können sein, dass sich das Kind hauptsächlich oder ausschliesslich über die an es herangetragenen Normen definiert, sich nicht gegen das enge System abgrenzen kann, von inneren Spannungszuständen überfordert ist, Ängste entwickelt und verunsichert bleibt.

Ordnet man das breite Spektrum der nachgefragten Gruppen weltanschaulichen Kategorien zu, so ergibt sich folgende Verteilung (Tab. 7): 51 % der Anfragen sind dem christlichen, 32 % dem esoterischen und 13 % dem säkularen Umfeld zuzuordnen, bei je 1 % der Anfragen geht es um islamische oder hinduistische Gemeinschaften. Bei den Organisationen mit christlichem Hintergrund handelt es sich bei 47 % um evangelikale



Abb. 7 Weltanschaulicher Hintergrund der angefragten Gruppen (N=678)



Gemeinden, bei 32 % um die Gemeinschaft der Zeugen Jehovas und bei 21 % um andere christliche Gruppen.

Unter «christlich» sind Gemeinschaften zusammengefasst, welche sich ausschliesslich oder hauptsächlich auf die Bibel berufen. Die Kategorie «esoterisch» beinhaltet Gruppen oder Einzelanbieter, die Gedankengut aus Theosophie, Esoterik und Okkultismus vertreten. Unter «säkular» sind Organisationen ohne spirituellen Überbau zusammengefasst, mehrheitlich psychologische und pädagogische Angebote oder Seminare zur Persönlichkeitsentwicklung und Direktvertriebssysteme.

«Sie sprechen nicht mehr mit mir. Das war bei meinem Austritt sehr hart. Ich habe meinen ganzen Freundes- und Bekanntenkreis verloren»

**Christian Rossi ist Religionswissenschaftler, Bibelwissenschaftler, Psychologe und ehemaliger Zeuge Jehovas. Seit Dezember 2017 leitet er die Selbsthilfegruppe für ehemalige Zeugen in Zürich. Das folgende Gespräch mit Susanne Schaaf fand im Rahmen der Mitgliederversammlung des Vereins infoSekta statt. Christian Rossi steht Rede und Antwort auf Fragen rund um die Gemeinschaft der Zeugen Jehovas.**

***infoSekta: Wir als Aussenstehende kennen die Zeugen Jehovas als Personen, die den PassantInnen die Zeitschrift Wachturm entgegenstrecken. Wer sind die Zeugen Jehovas?***

**Christian Rossi:** Die Zeugen Jehovas sind eine – nach ihrer Definition – christliche Gemeinschaft, die Ende des 19. Jahrhunderts in Amerika entstand. Gründer war Charles Taze Russell, ein junger Amerikaner, der mit

seiner Kirche unzufrieden war. Beeinflusst von den Adventisten gründete er mit anderen Männern einen Kreis fürs Bibelstudium. Sie fanden heraus, dass die Bibel – ihrer Meinung nach – nicht lehre, dass es z.B. eine Hölle, eine unsterbliche Seele oder eine Dreieinigkeit gebe. Sie kamen zum Schluss, dass 1914 Harmagedon eintreffen werde, also die Endschlacht Gottes gegen die böse Menschheit, das Ende der heutigen Welt. Um die neue Lehre unter die Leute zu bringen, gründete Russell die Wachturm-Gesellschaft, welche die gleichnamige Zeitschrift «Der Wachturm» herausgibt. Es gab verschiedene Gemeinden, zuerst in Amerika, dann weltweit. Damals war es eine eher lose Gemeinschaft, nicht eine derart hierarchisch strukturierte Organisation, wie sie es heute ist. Russell schlug vor, wie man sich organisieren könne, welches die Lehren seien. Die Gläubigen konnten sich an diese Vorschläge halten oder nicht. Als 1914 das Weltende nicht eintrat, wurde diese Lehre

uminterpretiert: 1914 sei der Beginn der «Letzten Tage», also die Zeit vor dem Ende der Welt. Das wird auch heute so gesehen. Dieser Aspekt ist ein wichtiger Teil der Lehre, der sich danach nicht mehr verändert hat – im Gegensatz zu anderen Aspekten.

***Nach dem Tod von Russell kam es zu einem internen Machtkampf.***

Ja. Joseph Rutherford wurde der Nachfolger. Die Folge war ein grosses Schisma, da viele Mitglieder Rutherfords Führungsstil ablehnten. Rutherford wirkte im Gegensatz zu Russell wie eine Art «Diktator» und hatte auch viele Lehren seines Vorgängers geändert. So führte er beispielsweise ein, dass jedes Mitglied missionieren muss. Er führte ferner die Verbote gewisser Festtage wie Weihnachten oder Ostern ein sowie das Verbot, Geburtstage zu feiern – entsprechende Verbote gab es zuvor nicht. Er verlieh der Organisation, die sich zuvor «Ernste Bibelforscher»

genannt hatte, den Namen «Zeugen Jehovas». Rutherford verbot den Zeugen den Militärdienst, was v.a. im Nazi-Deutschland u.a. zu Problemen und zur Verfolgung der Zeugen Jehovas führte.

Was die «Leitende Körperschaft» veröffentlicht, ist in gewisser Weise das Wort Gottes, an das man sich halten muss.

Rutherfords Nachfolger war Nathan Knorr, der weitere Lehren änderte. So verbot er die Bluttransfusion. Knorr führte während seiner Präsidentschaft auch die Vorschrift ein, dass Zeugen Jehovas keine Kontakte zu Ehemaligen pflegen dürfen. Schliesslich begründete er die «Leitende Körperschaft». Diese ist noch heute das höchste Gremium der Zeugen Jehovas mit absoluter Autorität. Alles, was die «Leitende Körperschaft» veröffentlicht, ist in gewisser Weise das Wort Gottes, an das man sich halten muss.

### **Welche Ziele verfolgen die Zeugen Jehovas?**

Weil die Zeugen Jehovas glauben, dass bald das Ende der Welt kommt und sie die Einzigen sind, die diese Endschlacht überleben werden, möchten sie so viele Menschen wie möglich warnen und zu den Zeugen Jehovas bringen, damit auch sie gerettet werden und ins Paradies auf Erden gelangen. Denn die Zeugen glauben, dass alle Geretteten für immer in einem Paradies auf Erden leben werden. Nur 144'000 Personen werden ins Himmelsreich gelangen – diese Lehre vertreten die Zeugen Jehovas seit 1935. Die «144'000» werden mit Jesus Christus zusammen eine Regierung bilden, die die Erde innerhalb von 1000 Jahren – während des «1000-jährigen Reiches» – in ein Paradies verwandeln wird. Die Menschen im Paradies auf Erden sind die «grosse Volksmenge» bzw. die «anderen Schafe».

### **Sind die Zeugen im «Paradies auf Erden» ebenfalls «richtig» gerettet? Akzeptieren die Zeugen, dass sie zur «grossen Volksmenge» und nicht zu den «144'000» gehören?**

Die Mehrheit der Zeugen Jehovas (die «grosse Volksmenge») sind erst dann unsterblich bzw. «richtig gerettet», nachdem 1000 Jahre – während des «1000-jährigen Reiches» – im Paradies auf Erden vergangen sind und sie die letzte Prüfung bestanden haben. Das bedeutet, theoretisch könnten sie bei einem Vergehen immer noch zerstört werden. Diese letzte Prüfung beginnt, sobald am Ende dieses Reiches Satan und seine Dämonen, die seit Harmagedon in einer Art Gefangenschaft sind, befreit werden und zum letzten Mal, bevor sie selbst auch zerstört werden, die Menschen versuchen dürfen. Wer diese letzte Prüfung nicht besteht, wird auch zerstört.

Gerettet werden nur die Zeugen Jehovas, alle anderen werden vernichtet, egal ob Erwachsene oder Kinder.

Rund 18'000 Personen (der «gesalbte Überrest») der «144'000» leben heute noch auf Erden. Man geht davon aus, dass ca. 126'000 dieser Gruppe schon verstorben und im Himmel sind, wo sie bereits die Unsterblichkeit erlangt haben und somit «richtig gerettet» sind. Die Zeugen akzeptieren in der Regel, dass die Mehrheit von ihnen zur «grossen Volksmenge» gehört. Die Botschaft der Zeugen Jehovas richtet sich ja nur an diese Volksmenge.

Während Harmagedon werden nur «treue» getaufte Zeugen Jehovas gerettet, alle anderen werden vernichtet, egal ob Erwachsene oder Kinder. Die Zeugen Jehovas vergleichen sich selbst mit der Familie Noahs, welche die Sintflut als Einzige überlebte. Die Zeugen sehen ihre Organisation als moder-

ne Arche Noah, wenn Harmagedon kommt.

***Die Rettung gilt also nur für getaufte Zeugen Jehovas. Was geschieht mit den ungetauften Kindern der Zeugen-Familien?***

Man geht davon aus, dass Kinder, die noch zu klein sind, um getauft zu werden, automatisch mitgerettet werden, wenn ihre Eltern getauft sind.

***Wie gehen die Zeugen Jehovas mit der Vorstellung um, dass unzählige Menschen sterben werden, weil sie Jehova nicht kennen?***

Sie stehen unter enormem Erfolgsdruck. Sie glauben, dass sie sich die Rettung sozusagen verdienen müssen, indem sie so viele Menschen wie möglich vor Harmagedon warnen. Nur wer andere warnt, ist es wert, selbst gerettet zu werden. Wenn jedoch je-

mand nicht hören will, ist er selbst schuld, falls er vernichtet wird. Viele werden mit der Zeit sehr «pragmatisch», fast schon herzlos.

***Das Kontingent der «144'000» ist wohl bereits erschöpft?***

Gemäss der Wachturm-Gesellschaft nicht, obwohl sie seit dem Jahre 33 n. Chr. von Gott gesammelt werden und diese Sammlung im Jahr 1935 ein Ende fand, weil die Zahl eigentlich komplett war. Jedes Jahr veröffentlichen die Zeugen Jehovas eine Statistik, aus der hervorgeht, wie viele dieser «144'000» noch auf der Erde leben. Interessanterweise stieg diese Anzahl über die Jahre immer wieder an. Das geht rechnerisch nicht auf. Die Zeugen versuchen, dies auf zwei Arten zu erklären. 1. Es wird heutzutage auch in Ländern missioniert, in denen dies früher verboten war; dort gibt es auch Mitglieder der 144'000-Gruppe, die man noch nicht kannte. 2. Untreue Diener

der 144'000-Gruppe wurden durch treue Diener der «grossen Volksmenge» ersetzt.

***Das Diesseits ist keine Durchgangsphase, kein Jammertal?***

Nein, das Diesseits ist seit der Schöpfung des Menschen der eigentliche Bestimmungsort des Menschen, wo er ewig glücklich, jung, gesund etc. leben wird. Die «144'000» bilden dabei eine Ausnahme, für die sich Gott nach dem Sündenfall durch Adam und Eva entschieden hat.

***Lebt man auch als Zeuge in der «Arche Noah» nicht doch in der ständigen Angst, ausgeschlossen zu werden? Fühlt man sich in der Gemeinschaft sicher?***

Ich persönlich habe mich nicht sicher gefühlt. Ich hatte immer Angst, dass ich etwas tue, was nicht richtig oder sündig ist, dass ich nicht gut genug bin, sodass ich raus-

fliege. Wenn ich beispielsweise im Flugzeug sass, hatte ich Angst, dass ich bei einem Flugzeugabsturz nicht ins Paradies komme, da ich nicht gut genug war. Ich kenne viele ehemalige Zeugen, die das sehr ähnlich erlebt haben. Und ich vermute, dass viele aktive Mitglieder diese Ängste und die permanente Unsicherheit auch kennen. Das ist sicher auch ein Grund, warum Menschen bei den Zeugen Jehovas bleiben. Sie haben Angst, während Harmagedon von Gott zerstört zu werden.

Ich hatte immer Angst, dass ich etwas tue, was sündig ist, und ,rausfliege.

***Wie verbreitet sind die Zeugen Jehovas? Gibt es regionale Unterschiede?***

Am meisten Zeugen Jehovas gibt es in den USA, wo sie auch entstanden sind, ferner in Mexiko, Brasilien, Italien und interessanterweise auch in Nigeria – das sind die Top 5.

Die Zeugen Jehovas sind vor allem in stark katholisch geprägten Ländern erfolgreich, in protestantischen Ländern weniger. In der Schweiz sind es etwa 19'000 Zeugen Jehovas. In rund 30 Ländern sind die Zeugen Jehovas verboten. Das sind fast sämtliche muslimische Länder sowie Länder mit kommunistischen Regierungen wie China und Nordkorea. Seit letztem Jahr gilt das Verbot auch in Russland. Derzeit gibt es über 8 Mio. aktive Mitglieder sowie 12 Mio. Sympathisanten, also etwa 20 Mio. weltweit.

***Welcher Typ Mensch fühlt sich von dieser Lehre und Organisation angezogen?***

Das ist schwierig zu sagen. Es gibt Studien, die in die Richtung weisen, dass es vor allem Menschen sind, die in einer Lebenskrise stehen, sich auf der Suche befinden und christlich geprägt sind. Viele Zeugen Jehovas sind zudem aus der zweiten oder dritten Generation – es handelt sich also nicht um

so viele Neueintritte, sondern oft um Personen, die in eine Familie von Zeugen Jehovas hineingeboren wurden und werden. Manche sind von ihrer Religion (den christlichen Kirchen) enttäuscht. Die Zeugen Jehovas haben eine eigene Art, die Bibel zu interpretieren, was sie deutlich von anderen Kirchen unterscheidet. Das kann faszinierend sein. Die Zeugen haben auf jede Frage eine Antwort parat, sie vermitteln Hoffnung und Geborgenheit. Darin kann eine Attraktivität bestehen.

### ***Die Zeugen Jehovas sind ja für verschiedene Konflikte und Spannungsfelder bekannt. Wo sehen Sie die grössten Probleme?***

Für mich sind es vor allem vier Problemkreise. Ein Problem, vielleicht das bekannteste, ist das Verbot der Bluttransfusion. Ein weiteres Problem bezieht sich auf den sexuellen Missbrauch von Kindern – infoSekta hatte

über die verschiedenen Skandale berichtet. In Australien waren es in der Zeitperiode von 1950 bis 2014 rund 1'800 Fälle von sexuellem Missbrauch an Kindern. Die Täter wurden nicht angezeigt. In immer mehr Ländern und Regionen werden ähnliche Fälle untersucht, so etwa in Kanada, den USA sowie in Europa. Die Zeugen Jehovas haben inzwischen gewisse interne Regeln angepasst, aber der Schutz der Kinder und die Regelung des Umgangs sind immer noch nicht ausreichend.

### ***Was hat sich konkret geändert?***

Die Zeugen kooperieren oft nicht mit den Behörden, erlauben keinen Zugang zu internen Dokumenten oder Datenbanken. Die sogenannte Zwei-Zeugen-Regel ist immer noch gültig: Wenn ein Kind missbraucht wird, muss es einen zweiten Zeugen vorweisen, damit der Täter intern zur Rechenschaft gezogen werden kann. Früher durften die

Opfer, falls sie keinen zweiten Zeugen vorweisen konnten, nicht einmal zur Polizei gehen. Das hat sich inzwischen geändert. Jetzt sagen die Zeugen Jehovas: Wenn man in einem Land lebt, dessen Gesetze vorsehen, dass man diese Vorfälle der Polizei melden muss, dann macht man es. Wenn man in einem Land lebt, dessen Gesetze das nicht vorsehen, dann ist es freiwillig und nur in besonderen Fällen verpflichtend. Früher war es verpönt, einen Psychologen oder eine Psychologin beizuziehen. Der heutige Standpunkt der Zeugen Jehovas ist, dass man eine psychologische Fachperson beiziehen kann, wenn man möchte. Es sei eine persönliche Entscheidung der Betroffenen. Die Zeugen sagen jedoch nicht – im Gegensatz zu Missbrauchsofopfer-Hilfsorganisationen –, dass ein Kind mit Missbrauchserfahrung diese Art der professionellen Begleitung unbedingt braucht.

### **Welche weiteren Problemkreise sind zu benennen?**

Ein weiteres Problem ist das Kontaktverbot zu Ehemaligen. Das ist vor allem für involvierte Familien eine sehr grosse Belastung. Eltern dürfen mit ihren erwachsenen Kindern nicht mehr sprechen und umgekehrt, falls sie nicht im selben Haushalt leben. Ich selbst hatte damals das Glück, dass meine Familie nicht bei den Zeugen Jehovas war, aber ich werde von allen anderen Zeugen Jehovas, die mich kennen, geächtet. Sie sprechen nicht mehr mit mir. Das war damals, als ich ausgetreten bin, sehr hart. Ich habe meinen ganzen Freundes- und Bekanntenkreis verloren. Das ist aus meiner Sicht menschenverachtend.

Das Kontaktverbot ist vor allem für Familien eine grosse Belastung.

Die Zeugen Jehovas haben sämtliche demokratischen Rechte, die wir haben, für sich selbst sozusagen abgeschafft. Die Zeugen Jehovas dürfen sich nicht politisch betätigen oder wählen gehen, dürfen die Bürgerrechte nicht nutzen. Ausser wenn diese Rechte und Institutionen (z.B. die Religionsfreiheit und das Justizsystem) der Organisation insgesamt nützen. Sie sind in dieser Hinsicht als Organisation durchaus «klagefreudig». Das sind die vier Punkte, die z.T. auch gegen Menschenrechte verstossen.

### **Was war für Sie der ausschlaggebende Aspekt, sodass das Mass voll war und Sie ausgestiegen sind?**

Die Zeugen bezeichnen ja alle Nicht-Zeugen als Weltmenschen. Das gilt sowohl für Familienangehörige als auch für alle anderen Aussenstehenden. Man hätte sich also nur mit Menschen innerhalb der Gemeinschaft anfreunden dürfen. Das war für mich nicht

immer einfach. Ich war auch in einer speziellen Situation: Nach einer persönlichen Krise wurde ich als Jugendlicher ein gläubiger Zeuge Jehovas und war alleine und ohne meine Familie in dieser Gemeinschaft. Mich störten darüber hinaus die vielen Regeln, und ich hatte Mühe mit der Missionstätigkeit. Ich kam mir damals wie ein Handelsvertreter vor, der andere überreden musste, den Glauben zu wechseln. Ein weiterer Punkt, der mir zunehmend Mühe bereitete, war, dass es immer wieder Änderungen in der Lehre gab. Als gläubiger Zeuge nimmt man die Regeln sehr ernst – und plötzlich soll etwas nicht mehr gültig sein? Ich bekam das Gefühl, dass die Mitglieder manipuliert werden.

**Wenn wir gerade bei den Änderungen der Lehrmeinung sind: Es gibt ja das Konzept des «treuen und verständigen Sklaven». Offenbar haben die Brüder in der Weltzentrale vor nicht langer**

***Zeit erklärt, dass nur sie selbst dieser treue Sklave seien. Ist das nicht riskant?***

Zu meiner Zeit hiess es noch, der «treue und verständige Sklave» seien alle «144'000», die noch auf der Erde lebten. Dies schloss die «Leitende Körperschaft» ein, welche ein Teil dieser «144'000» ist. Aktuell heisst es, nur die «Leitende Körperschaft» sei der «treue und verständige Sklave». Das heisst: Zu Beginn war es Russell allein, dann die «144'000», die noch auf Erden lebten, und jetzt die «Leitende Körperschaft», momentan bestehend aus acht Männern. Mit diesem Schritt haben diese acht Personen die Macht auf sich selbst konzentriert. Was sie sagen, ist Gesetz. Das ist für sie gleichzeitig riskant, da sie die Verantwortung für Fehler nicht mehr auf andere abschieben können. Vor allem aber ist es für die Gemeinschaft riskant, da sie dem Willen von wenigen Männern, denen man auf jeden Fall immer gehorchen muss, ausgeliefert ist.

***Die Zeugen Jehovas sagen, «Wir sind kein Teil dieser Welt», und wünschen auch keine «Vermischung mit der Welt». Wieso führen sie dann keine eigenen Privatschulen und Altersheime? So hätten sie eine umfassendere Parallelwelt und könnten einen Teil der Konflikte umgehen.***

Der Hauptgrund ist die Missionstätigkeit. Die Zeugen sehen es als Hauptgebot von Jesus an, dass sie in die Welt gehen und den Glauben verbreiten müssen. Wenn sie das nicht tun, laden sie Blutschuld auf sich, weil sie ihre Mitmenschen nicht warnen. Wenn das eigene Wohnhaus brennt, würde ja auch jeder seine Nachbarn warnen. Die Zeugen sehen sich in der Rolle des engagierten Nachbarn, der andere warnt, weil das Haus brennt. Deshalb müssen sie in der Welt bleiben, damit sie diese grosse Aufgabe erfüllen können. Sie können sich also nicht komplett absondern. Andererseits gab es

in den USA Versuche mit privaten Zeugen-Jehovas-Schulen, was dort vom System her auch einfacher ist als in der Schweiz. Meines Wissens funktionierte dies jedoch aus Kostengründen nicht.

Die Zeugen sehen sich in der Rolle des engagierten Nachbarn, der andere warnt, weil das Haus brennt.

***Die Missionstätigkeit spielt offenbar eine zentrale Rolle und wird auch in Berichtszetteln dokumentiert. Reicht eine Strichliste zur Anzahl Hausbesuche und abgegebener Schriften oder muss auch ein Erfolg vorgewiesen werden?***

Natürlich werden alle Zeugen Jehovas daraufhin geschult, möglichst erfolgreich beim Rekrutieren neuer Mitglieder zu sein. Was aber beim Einzelnen Ende Monat zählt, ist vor allem, dass er eine bestimmte Zeit in diesem Predigerdienst verbracht hat; und dies



jeden Monat. Je aktiver ein Zeuge ist, desto mehr wird er als «vorbildlich» erachtet. Und bei Männern ist dann die Chance gross, in der Organisation «Karriere» zu machen. Hat man auch noch Erfolg dabei, dann ist das natürlich ein Plus.

***Dieser Missionsauftrag wird sehr ernst genommen. Wie ist es möglich, dass Menschen pro forma und passiv dabei bleiben, um die sozialen Kontakte nicht zu verlieren? Missionieren sie trotzdem oder können sie sich hier zurückhalten?***

Es gibt verschiedene Möglichkeiten. Bevor sich ein Zeuge Jehovas taufen lassen darf, muss er schon missionieren. Er beweist seine Aktivität, indem er einen monatlichen Bericht abliefern. Darin ist festgehalten, wie viele Stunden missioniert wurde, wie viele Zeitschriften abgegeben wurden etc. Es gibt aber auch Zeugen, die nach der Taufe schummeln. Sie füllen Berichte aus,

obwohl sie gar nicht auf Mission waren, damit sie von den Ältesten nicht auf ihre mangelnde Aktivität angesprochen werden. Die Berichte sind das Kontrollmittel in der Gemeinde: Die Leitung erkennt daraus die Regelmässigkeit der Aktivitäten und allfällige inaktive Phasen. Säumige Personen werden angesprochen oder zuhause besucht, und die Ältesten führen ein «eindringliches Gespräch» mit ihnen. Die Passivität an sich ist aber kein Ausschlussgrund. Man wird jedoch andauernd besucht oder darauf angesprochen, was sehr anstrengend sein kann. Es gibt Zeugen, die sich diesen Kontakten entziehen und zum Ausdruck bringen, dass sie keine Besuche mehr wünschen und ihre Ruhe haben wollen. Sie müssen dennoch darauf achten, nichts «Falsches» zu tun, da sie weiterhin kontrolliert werden. Im Fall von «sündigem» Verhalten besteht die Gefahr, schliesslich doch ausgeschlossen zu werden.

***Wieso halten sich die Zeugen Jehovas bei all der negativen Presse so gut im Sattel? Oder trägt der Schein?***

Die Berichte sind ein Kontrollmittel: Die Leitung erkennt die Regelmässigkeit der Aktivitäten und inaktive Phasen.

Ich habe nicht das Gefühl, dass sie sicher im Sattel sitzen. Wenn man die Mitgliederstatistiken betrachtet, erkennt man, dass die Zahlen in gewissen Ländern stagnieren oder gar rückläufig sind. Zu meiner Zeit in den 80er und 90er Jahren stieg die Kurve der Anzahl Mitglieder stetig an. Ausserdem muss man bedenken, dass die Zeugen ihre Anwälte und Marketingabteilungen haben. Sie drohen vielen Kritikern mit einem Gerichtsverfahren. Das kann dazu führen, dass sich einige Kritiker zurückhalten. Kaum wird ein Buch veröffentlicht, stehen die Anwälte der Wachturm-Gesellschaft bereit und prüfen, ob man etwas dagegen unternehmen

kann. Längerfristig wird diese Strategie meines Erachtens jedoch nicht aufgehen. Das Internet wirkt hier als Katalysator.

***Mit welchen Problemen kämpft die «Leitende Körperschaft» derzeit?***

Die Vorfälle des Kindsmissbrauches werden zu einem immer drängenderen Problem. Die Wachturm-Gesellschaft wehrt sich dagegen, verweigert den Behörden in Amerika teilweise den Zugang zu Akten, was zu hohen Tagesbussen führt. Es gibt immer mehr Gerichtsfälle gegen die Wachturm-Gesellschaft, die zu hohen Zahlungen verurteilt wird. Man kann spekulieren, dass dies auch der Grund dafür ist, weshalb die Wachturm-Gesellschaft verstärkt zu Spenden aufruft. Vor einigen Jahren wurden die Mitglieder während eines Gottesdienstes aufgefordert, auf einem Zettel aufzuschreiben, wie viel sie zu spenden bereit wären. Der finanzielle Druck macht sich meines

Erachtens bemerkbar. Die Zeugen Jehovas haben verschiedene Druckereien geschlossen, auch diejenige in Thun. Sie haben die Zentrale für verschiedene Länder nach Deutschland verlegt und konzentrieren sich v.a. aufs Internet. «Der Wachturm» und die Schwesterzeitschrift «Erwachtet!» erscheinen nur noch drei Mal jährlich, zu meiner Zeit erschienen sie noch zweimal monatlich. Früher umfasste die Zeitschrift 30 Seiten, heute nur noch die Hälfte.

***Kommen wir zum Bereich Ausstieg, Begleitung und Beratung. Seit Dezember führen Sie eine Selbsthilfegruppe für ehemalige Zeugen Jehovas. Die Gruppe kam sehr rasch zustande. Welche Personen haben Sie erwartet und welche Themen sind aktuell?***

Mir war wichtig, dass die Teilnehmenden der SHG über eine gewisse psychische Stabilität verfügen. Für Personen, die unter mas-

siven psychischen Problemen wie starken Depressionen oder einer Borderline-Erkrankung leiden, sind wir das falsche Angebot. Die Gruppe wäre damit überfordert. Die Teilnehmenden sind an einem Austausch interessiert, teilweise stehen sie vor einer Neuorientierung, sind auf der Suche nach neuen Impulsen. Die meisten leiden unter dem Kontaktverlust zu ihren Familienmitgliedern. Der Kontaktabbruch vonseiten der Familienmitglieder ist wohl das Schlimmste, das einem nach dem Verlassen der Zeugen Jehovas passieren kann.

***Was wünscht sich ein zweifelnder Zeuge von seinem Umfeld bzw. was wäre ein erfolgsversprechendes Vorgehen im Gespräch? Welchen Rat können Sie Angehörigen geben?***

Wichtig ist, dass man in der persönlichen Begegnung immer respektvoll bleibt, Verständnis signalisiert, freundlich bleibt und

nicht versucht, etwas zu erzwingen. Zeugen Jehovas reagieren äusserst empfindlich, wenn sie den Eindruck erhalten, jemand möchte sie von ihrem Glauben abbringen. Stattdessen könnte man das Gespräch über eine andere problematische Gruppierung, über die gerade in der Zeitung berichtet wird, führen: Warum denkst Du, ist diese «Sekte» XY gefährlich? Manchmal bemerken sie selbst, dass die Organisation der Zeugen Jehovas viele Ähnlichkeiten aufweist, und werden nachdenklich. Wichtig ist zudem, den gläubigen Zeugen zu zeigen, dass Weltmenschen genauso freundliche Menschen sind, offen für Freundschaften. Dass man für sie da ist, Hilfe anbietet, wenn man das Gefühl hat, es bestehen Probleme, das ist zentral. Man kann Impulse geben, vielleicht mal eine Buchempfehlung aussprechen, aber keinen Druck ausüben. Die Betroffenen sollen selbst zur Erkenntnis gelangen und nicht durch Kritik in eine Abwehr- und Verteidigungshaltung gedrängt

werden. Das wäre kontraproduktiv. Bei mir jedenfalls hätte es damals mit Kritik und Konfrontation auf keinen Fall funktioniert.

Den Zeugen zeigen: Weltmenschen sind freundliche Menschen, offen für Freundschaften.

***Das ist natürlich eine sehr schwierige Aufgabe, als Angehöriger und indirekt Betroffener diese «therapeutische Abstinenz» und Gelassenheit aufzubringen. Es bestehen ja oft viele Verletzungen und Ängste, auch viel Enttäuschung und Wut.***

Das stimmt. Wir sprechen ja jetzt vom Umgang mit gläubigen Zeugen Jehovas, die eine grundsätzlich ablehnende Haltung zu ihrem Umfeld einnehmen. Es gibt natürlich auch viele «Mitläufer», die in einer Zeugen-Familie aufgewachsen sind, mitmachen, weil sie nichts Anderes kennen, aus Angst

vor Kontaktverlust. Diese Personen haben oft mit der Organisation und der Lehre innerlich abgeschlossen – das ist eine andere Ausgangssituation.

***Bevor wir zum Abschluss kommen, noch ein kurzer Abstecher zu Ihrem aktuellen Dissertationsprojekt. Welche Fragestellung untersuchen Sie?***

Es wird vermutlich nicht überraschen, dass mein Thema das Kontaktverbot ist. Ich führe eine weltweite Online-Umfrage zu den psychologischen Konsequenzen des Kontaktverbotes durch. In der Sozialpsychologie beschreibt der Begriff «Ostrazismus» den Ausschluss oder das Ignorieren von Menschen oder Gruppen, sei es beruflich oder privat, vergleichbar dem Mobbing und anderen emotionalen Zurückweisungen. Untersuchungen haben gezeigt, dass die Folgen eines sozialen Ausschlusses ähnlich verheerend sein können wie jene körperlicher

Folter. Der Stress bei sozialem Ausschluss aktiviert im Gehirn ähnliche Areale wie körperlicher Schmerz. Das Gefühl von Zugehörigkeit ist eine zentrale Bedingung für seelische Gesundheit. Ich will diesen Aspekt bei den Zeugen Jehovas systematisch untersuchen: Was passiert mit Aussteigern nach ihrem Austritt oder Ausschluss? Wie entwickelt sich ihre seelische Gesundheit, was geschieht mit ihrer Religiosität? Es gibt viele ehemalige Zeugen, die nach dem Ausstieg unter Depressionen leiden, Suizidgedanken haben oder sich sogar das Leben nehmen.

Lesen Sie weiter auf: <http://infosekta.ch/infos-zu-gruppen-und-themen/jehovas-zeugen/>

### **Aussteiger-Seiten und Unterstützungsangebote**

#### **Deutschsprachig:**

[www.bruderinfo-aktuell.de](http://www.bruderinfo-aktuell.de)  
[www.gimpelfang.de](http://www.gimpelfang.de)  
[www.sektenausstieg.net](http://www.sektenausstieg.net)  
[www.barbara-kohout.com/seelnot-augsburg.html](http://www.barbara-kohout.com/seelnot-augsburg.html)  
[www.facebook.com/jw.opferhilfe](http://www.facebook.com/jw.opferhilfe)

#### **Englischsprachig:**

[www.a2z.org/wtarchive/archive.htm](http://www.a2z.org/wtarchive/archive.htm)  
[www.aawa.co](http://www.aawa.co)  
[www.ajwrb.org/avoidjw.org](http://www.ajwrb.org/avoidjw.org)  
[www.jwawake.com](http://www.jwawake.com)  
[www.jwfacts.com](http://www.jwfacts.com)  
[www.jwfiles.com](http://www.jwfiles.com)  
[www.jwsurvey.org](http://www.jwsurvey.org)  
[www.jwvictims.org](http://www.jwvictims.org)  
[www.silentlamb.org](http://www.silentlamb.org)  
[www.watchtowerdocuments.org](http://www.watchtowerdocuments.org)  
[www.watchtowerlies.com/jehovahs\\_witnesses.html](http://www.watchtowerlies.com/jehovahs_witnesses.html)  
[www.wtsarchive.com](http://www.wtsarchive.com)  
[www.x-j-w.org](http://www.x-j-w.org)

Im Jahr 2017 hat infoSakta über 550 Beiträge gepostet, darunter Hinweise auf Zeitungs- und Fachartikel, TV-Tipps, Veranstaltungshinweise und eigene Beiträge. Die Posts werden je nach Thema von 50 bis 6'000 Personen gelesen. Es wird geliket, geteilt und kommentiert. infoSakta bedankt sich herzlich bei allen Leserinnen und Lesern für das grosse Interesse und die Beteiligung. Die zehn meistgelesenen Posts 2017 sind hier zusammengestellt.

### 1. Platz

#### **Götzen, Gurus und Gesalbte – Die dunkle Seite der Erleuchtung**

Erleuchtete Meister, trommelnde Schamanen, motivierende Coaches. Sie alle bieten Hilfe auf der Suche nach dem wahren Ich oder einer besseren Lebensqualität. In Deutschland gibt es mehr als 35'000 solche LebensberaterInnen, der Markt ist unübersichtlich, das Geschäft mit den Erfolgs- und Glücksrezepten boomt. Doch wo ist Vorsicht geboten, weil Gurus eher Gauner sind, und Meister eher Menschenfänger?  
(BR, 18.10.2017)

**5'839 erreichte Personen**

### 2. Platz

#### **Esoterik. Depression mit Engeln**

Esoterische Psychokurse versprechen sanfte Heilung seelischer und körperlicher Krankheiten. Viele Techniken sind aber hochriskant. Die Sekten-Info NRW verzeichnet eine starke Zunahme der Anfragen von

Esoterikgeschädigten. So drohte ein Heiler seiner Kundin: «Wenn du dich nicht weiterbehandeln lässt, setze ich meine Fähigkeiten gegen dich ein!», was bei der Betroffenen zu grossen Ängsten führte.  
(ZEIT, 31.5.2011)

**5'666 erreichte Personen**

### 3. Platz

#### **Der Zeuge Jehovas Thomas Steiner nimmt Stellung zu Fragen betreffend Kontaktabbruch zu «Abtrünnigen»**

Im Rundschau-Interview nimmt Steiner Stellung zum kritisierten Umgang der Zeugen mit AussteigerInnen: «Wir meiden ehemalige Mitglieder. Man darf aber nicht vergessen, dass auch ehemalige Mitglieder uns meiden. (...) Die Bibel sagt, dass man mit solchen Menschen keinen Kontakt mehr haben soll. Und daran halten wir uns.»  
(SRF Rundschau-Sendung, 27.9.2017)

**3'538 erreichte Personen**

### 4. Platz

#### **Ex-Mitglieder werfen Freikirche «sektenhaftes» Verhalten vor**

Die zerstrittene Dillinger Volksmission hat viele Mitglieder verloren. Aussteiger berichten, dass der neue Pastor ein Kontaktverbot zu einer Aussteigerfamilie ausgesprochen hat. (Augsburger Allgemeine, 10.9.2017)

**3'499 erreichte Personen**

### 5. Platz

#### **Strenge Regeln – «Die Zeugen Jehovas haben mich krank gemacht»**

Christian Rossi, Religionswissenschaftler, Bibelwissenschaftler und Psychologe, war vor seinem Universitäts-Studium lange Zeit ein Mitglied bei den Zeugen Jehovas. Seine ganze Persönlichkeit und seinen Lebensstil habe er dem System der Zeugen Jehovas untergeordnet. Er fühlte sich einsam und isoliert, aber auch manipuliert und indoktriniert. Nach 20 Jahren in der Organisation beschloss Rossi, die Zeugen Jehovas

zu verlassen. Immer mehr Regeln und Vorschriften hätten dazu geführt, dass er ein selbstbestimmtes Leben zurückhaben wollte. (SRF Rundschau-Sendung, 27.9.2017)

**3'192 erreichte Personen**

### 6. Platz

#### **Brasilien erlaubt Schwulen-«Therapie»**

Durch einen richterlichen Beschluss ist es PsychologInnen in Brasilien erlaubt, damit zu werben, homosexuelle Menschen mit einer «Umwandlungstherapie heilen» zu können. In Brasilien wächst die Bewegung der Evangelikalen, die sich vehement gegen Homosexualität stellen. Der Bundesrat für Psychologie bezeichnete das Urteil als grossen Rückschritt und kündigte an, dagegen vorzugehen. «Es gibt keinen Weg, etwas zu heilen, das keine Krankheit ist». (ntv, 19.9.2017)

**2'605 erreichte Personen**

### 7. Platz

#### **«Gellers Löffeltrick war simpel»**

James Randi war einer der weltbesten Magier, später begann er, Hochstapler zu entlarven. Er erforscht Tricks und Methoden, erklärt die Hintergründe und legt Betrügereien offen. In den 70er Jahren verbog Uri Geller mit angeblich telepathischen Fähigkeiten Löffel. Randi hat ihn öffentlich widerlegt und ein Buch über ihn verfasst. Geller sei ein unanständiger Lügner. Randis Stiftung setzt einen Preis von einer Million Dollar aus für die erste überzeugende Demonstration einer «paranormalen» Fähigkeit. Bisher habe aber noch niemand die Tests bestanden. Die Anwärter staunten jeweils selbst: «Seltsam, sonst klappt es doch immer...».

(Tagesanzeiger, 1.7.2017)

**2'408 erreichte Personen**

**8. Platz**

**Wenn Eltern den Tod des eigenen Kindes in Kauf nehmen**

Kinderärzte sind besorgt: Zunehmend ernähren Eltern ihre Kinder vegan, bis sie krank werden. Andere verweigern ihnen eine möglicherweise lebensrettende Krebstherapie. Oft aus ideologischen Gründen. Der Artikel beschreibt die Geschichte des kleinen Jonas, dessen vegane Ernährung zu teils irreparablen Schäden des Nervensystems, der Sinnesorgane, der Muskeln und der Knochen geführt hat. Jonas' Eltern alarmierten den Notruf erst, als seine Atmung aussetzte. Oswald Hasselmann vom Ostschweizer Kinderspital in St. Gallen gibt zu bedenken, dass Jonas kein Einzelfall sei.

(Tagesanzeiger, 7.11.2011)

**2'030 erreichte Personen**

**9. Platz**

**Jenny Solaria**

Neben den höchst umstrittenen Lichtnahungsprozessen führt Jenny Solaria Postatny (Internationales Lichtnahrungszentrum und Unabhängigkeitscamp InLiNa) auch weitere esoterische Methoden im Programm, so z.B. DNS-Aktivierung (Bewusstsein prägt unsere Gene) oder Wirbelsäulenaufrichtung oder Produkte wie das BLITZI Energiesystem (Befreiung von der schädlichen Wirkung von Chemtrails). In der derzeitigen Esoterik (New Cage) ortet Solaria eine «feinstoffliche Manipulation», welche die Betroffenen das ganze Leben lang oder über mehrere Leben hinweg mit sich tragen.

**2'019 erreichte Personen**

**10. Platz**

**infoSekta-Bericht zu sexuellem Missbrauch bei den Zeugen Jehovas erschienen**

«Sexueller Missbrauch an Kindern in der Gemeinschaft der Zeugen Jehovas. Berichte, wegweisende Urteile sowie die Ergebnisse der australischen Royal Commission» (Spiess, 2017) lautet der Titel des umfassenden Berichtes über bekannte Fälle sexuellen Missbrauchs und die täterschützende Policy der Organisation. U.a. werden die bisherige Berichtserstattung und wegweisende Urteile zusammengefasst, die Ergebnisse der Royal Kommission besprochen und Hintergründe erläutert.

**1'582 erreichte Personen**

## Zeugen Jehovas

**3. Februar 2017**

### **Sexueller Missbrauch an Kindern in der Gemeinschaft der Zeugen Jehovas**

Berichte, wegweisende Urteile sowie die Ergebnisse der australischen Royal Commission. Regina Spiess, 2017

**4. März 2017**

### **Tausende sexuelle Übergriffe bei den Zeugen Jehovas**

In: TagesAnzeiger, Der Bund

**5. März 2017**

### **Sexueller Missbrauch – Die Zeugen Jehovas schweigen**

In: NZZ am Sonntag

**5. März 2017**

### **Abus: loi du silence chez les Témoins de Jéhovah**

In: 20minutes, radiotrafic.ch

**17. Juni 2017**

### **Missbrauchswelle bei den Zeugen Jehovas Basel: Wachturmverteiler gar nicht wachsam**

In: Barfi

**5. Juli 2017**

### **Zeugen Jehovas empfehlen Kindern züchtige Kleider, damit sie nicht missbraucht werden**

In: watson

**27. September 2017**

### **Strenge Regeln – So reissen Zeugen Jehovas Familien auseinander**

In: SRF Rundschau

**27. September 2017**

### **«Die Zeugen Jehovas haben mich krank gemacht»**

In: SRF Rundschau

## Evangelikale Gemeinschaften

**10. Januar 2017**

### **Die Schöpfung in vier Tagen**

In: Tagblatt

**30. Januar 2017**

### **Freikirchliche Botschaften hinter Spiel, Sport und Spass**

In: Zürcher Oberländer

**4. März 2017**

### **Missionierer buhlen um Touristen**

In: Luzerner Zeitung

**8. März 2017**

### **ICF blitzt vor Presserat ab**

In: ref.ch

**1. Juni 2017**

### **Luzerner Freikirche verteilt am Bahnhof Energy-Drinks**

In: zentralplus



---

**7. Oktober 2017**

**Brutale Methoden: EVP-Kandidat predigt Schläge für Kinder** In: Blick

---

**3. November 2017**

**Bibelverteil-Aktion beim Schulhaus Looren – Loorenschüler im Visier von Evangelikalen**  
In: Maurmer Post

---

**6. November 2017**

**ICF und Popmusik. Die Kraft Gottes als musikalische Dauerschleife**  
In: SRF Kultur

---

**17. November 2017**

**Tedd Tripp: Kinder Herzen erziehen**  
**Biblich orientierte Erziehung**  
Neuaufgabe 2017.  
Buchrezension von infoSekta

---

**23. November 2017**

**Musik in der Freikirche** In: Radio Stadtfilter

---

**Verschörungstheorien**

**26. Januar 2017**

**Die Anatomie von Verschörungstheorien**  
In: SRF, Einstein

---

**11. März 2017**

**«Chemtrail»-Anhänger sagt: «Heute weiss ich, dass es Chemtrails gibt»**  
In: Aargauer Zeitung

---

**25. Juni 2017**

**Sternstunde Philosophie: Achtung Verschörung**  
Mit Dieter Sträuli und Eva Horn.  
In: SRF Kultur

---

**Jahresbericht 2016 infoSekta**

**Mai 2017**

**Jahresbericht 2016 der Fachstelle infoSekta**

«Ich wurde eine Verstossene der eigenen Familie, weil ich meine innere Freiheit suchte» (Mennoniten in Paraguay).  
Sexueller Missbrauch an Kindern in der Gemeinschaft der Zeugen Jehovas.

---

**8. Juni 2017**

**Medienmitteilung der Fachstelle infoSekta zum Jahresbericht 2016: Weitere Zunahme der Beratungen**  
In: kath.ch

---

**infoSekta, centrale alémanique d'informations sur les sectes, reçoit de plus en plus de demandes**  
In: rts.ch

---

**9. Juni 2017**

**Mehr Fragen zu Sekten**  
In: 20Minuten

## Verschiedene Themen

**12. Februar 2017**

### **Ein Leben für das Heim (FIGU)**

In: Ostschweiz am Sonntag

---

**April 2017**

### **Was heisst hier Sekte?**

#### **Zur Problematik eines heiklen Begriffs und wann evangelikaler Glaube sektenhaft wird**

In: SozialAktuell Nr. 4

---

**5. April 2017**

### **Der Zorn Gottes – wie christliche Sekten Kinder misshandeln**

In: Huffington Post

---

**18. April 2017**

### **Herbalife – Das Geschäftsmodell unter der Lupe**

In: Radio 32

---

**19. April 2017**

### **«Mit 15 musste ich das erste Mal mit einem älteren Mann schlafen». Kindheit in der Sekte Licht-Oase**

Kommentar von infoSekta

In: SRF Virus

---

**23. Mai 2017**

### **«Scientology kann zur seelischen Abhängigkeit führen»**

In: ZüriOst

---

**24. Mai 2017**

### **Scientology in Winterthur bewilligt**

In: Stadtanzeiger Winterthur, ZüriOst

---

**16. Juni 2017**

### **Von der Hingabe zur Verblendung**

In: Luzerner Zeitung

---

**9. Dez. 2017**

### **Religion – alles Sekte? Fundamentalismus, Sektendynamik und Intoleranz als Problem jeder Religion**

In: Programmtagung Religion im  
interkulturellen Radio.

Radio Lora Zürich

---

## Vorträge und Fortbildungen

**28. Januar 2017**

### **Das Unbewusste in der Kultur: Moderne Mythen (Vortrag und Workshop)**

Studiengang Kulturanalyse  
an der Universität Zürich

**3. Februar 2017**

### **Sektenhafte Gruppen und AnbieterInnen – Phänomen, Problemsituationen, Interventionen**

Fortbildung für PsychotherapeutInnen  
eines schweizerischen  
Psychotherapeutenverbandes

**1. März 2017**

### **Zur potenziellen Problematik evangelikalen Glaubens unter besonderer Berücksichtigung der Situation für Kinder und Jugendliche**

Fortbildung für einen KJPD  
im Kanton St. Gallen

**6. Mai 2017**

### **Dogmatische christliche Gruppen – Konsequenzen für die Erziehung und mögliche Auswirkungen auf die kindliche Entwicklung**

Fortbildung an einer Höheren Fachschule

**29. Juni 2017**

### **«Sekten»**

Weiterbildung Bildungszentrum  
Wirtschaft Weinfelden

**6. Juli 2017**

### **«Das Dan-Brown-Syndrom: Freimaurerei und Verschwörungstheorien»**

Impulsvortrag und Podiumsdiskussion des  
Bernischen Historischen Museums,  
u.a. mit Dieter Sträuli

**17. August 2017**

### **Podiumsgespräch «Freimaurerei – eine Ersatzreligion?»**

Podiumsdiskussion des  
Bernischen Historischen Museums,  
u.a. mit Dieter Sträuli

**12. Oktober 2017**

### **Zur potenziellen Problematik evangelikalen Glaubens unter besonderer Berücksichtigung der Situation für Kinder und Jugendliche**

Fortbildung für ein Kinder- und Jugend-  
hilfezentrum im Zürcher Unterland

<b>Ertrag</b>	<b>Ordentlicher Betriebsertrag</b>	<b>83 872.55</b>	<b>79 702.00</b>
	Mitgliederbeiträge	4 950.00	4 750.00
	Dienstleistungen	8 022.55	8 052.00
	Beitrag Kanton Zürich	40 000.00	40 000.00
	Beitrag Stadt Zürich	19 900.00	19 900.00
	Beitrag andere Kantone	11 000.00	7 000.00
	<b>Ausserordentlicher Betriebsertrag</b>	<b>65 204.35</b>	<b>77 608.85</b>
	Gönner Privatpersonen	28 550.00	30 950.00
	Spenden Privatpersonen	5 210.50	7 471.30
	Juristische Personen	16 680.00	3 215.00
	Politische Gemeinden und Kirchgemeinden	14 763.85	17 963.25
	Projektbeiträge	0.00	18 009.30
	<b>Finanzertrag</b>	<b>0.15</b>	<b>1.20</b>
	<b>Total Einnahmen</b>	<b>149 077.05</b>	<b>157 312.05</b>
<b>Aufwand</b>	Personalaufwand (inkl. Sozialversicherungen)	86 047.50	115 853.95
	Übriger Personalaufwand	826.60	360.00
	Raumkosten	22 174.90	21 693.00
	Unterhalt, Reparatur, Sachversicherung, Entsorgung	836.40	2 776.60
	Verwaltungsaufwand	14 693.55	14 527.85
	Jahresbericht, Werbung und Anlässe	11 996.90	9 026.30
	Abschreibungen	2 839.00	2 613.90
	Finanzaufwand	340.15	312.80
	<b>Total Betriebskosten</b>	<b>139 755.00</b>	<b>167 164.40</b>
	Vereinsergebnis	9 322.05	-9 852.35
	<b>Total</b>	<b>149 077.05</b>	<b>157 312.05</b>

<b>Aktiven</b>	Flüssige Mittel	62 161.70	34 887.95
	Forderungen	5 525.50	5 523.30
	Mobile Sachanlagen	3 834.00	3 443.00
	Aktive Rechnungsabgrenzung	0.00	2 275.00
	<b>Total Aktiven</b>	<b>71 521.20</b>	<b>46 129.25</b>
<b>Passiven</b>	Kurzfristige Darlehen	0.00	9 000.00
	Rückstellungen für Projekte	5 400.00	0.00
	Rückstellungen Prozessfonds	8 000.00	0.00
	Rückstellungen Website	5 000.00	0.00
	Vereinsvermögen	38 983.20	29 458.60
	Passive Rechnungsabgrenzung	14 138.00	7 670.65
	<b>Total Passiven</b>	<b>71 521.20</b>	<b>46 129.25</b>

## **1. Grundsätze der Buchführung**

Der Verein orientiert sich in Bezug auf seine Rechnungslegung an den Fachempfehlungen von Swiss GAAP FER.

## **2. Steuern**

Mit Entscheid vom 29. Oktober 1991 hat das Kantonale Steueramt Zürich den Verein unter dem Aspekt, dass er gemeinnützige Zwecke verfolgt, von der Staatssteuer und den allgemeinen Gemeindesteuern befreit. Mit Entscheid vom 9. August 2013 hat das Kantonale Steueramt Zürich die Steuerbefreiung des Vereins bestätigt.

## **3. Bewertungsgrundsätze**

Die Bewertung der Aktiven und Passiven erfolgt grundsätzlich zu Nominalwerten.

## **4. Abschreibungsmethode**

Der Verein praktiziert die degressive Abschreibungsmethode, wobei jeweils 40 % vom Restwert von Einrichtungen und Apparaten und 50 % vom Restwert der Bücher abgeschrieben werden.

## **5. Bankkonto Prozessfonds**

Der Saldo dieses Bankkontos ist aus organisatorischen Gründen für allfällige Prozesse reserviert.

## **6. Rechtsstreitigkeiten**

Im vergangenen Jahr waren zwei Rechtsfälle offen: Zum einen das Strafverfahren gegen unsere frühere Mitarbeiterin, das überdurchschnittliche Ausmasse angenommen hat, aber immer noch in den Anfängen des Untersuchungsstadiums steht. Zum anderen ein von einer Freikirche angestrenzter Zivilprozess gegen den Verein und die Geschäftsführerin. Das Begehren um ein vorsorgliches Verbot wurde von den bisherigen zwei

Instanzen abgelehnt, ohne dass die Richtigkeit unser Kritik inhaltlich geprüft werden musste.

## **7. Gesetzliche Personalvorsorge**

Die gesetzlichen, beruflichen Für- und Vorsorgeverpflichtungen des Vereins gegenüber dem salarieren Personal sind durch Versicherungsverträge mit einer Pensionskasse geregelt. Die Betriebs- und Nichtbetriebsunfallrisiken für das per Anstellungsvertrag beschäftigte Personal sind durch eine Versicherung abgedeckt. Es bestehen keine Schulden gegenüber der Pensionskasse und anderen Vorsorgeeinrichtungen.

## **8. Vorstand**

Der Vereinsvorstand arbeitet ehrenamtlich und unentgeltlich.

**Revisionsbericht zur Jahresrechnung 2017 des Vereins infoSakta**

abgeschlossen per 31.12.2017

zuhanden der ordentlichen Mitgliederversammlung vom 22. März 2018

Die Revision der Jahresrechnung 2017 wurde am Montag, dem 12. März 2018 durch die Revisoren Urs Abt und Hansruedi Schelling nach allgemein anerkannten Revisionsgrundsätzen durchgeführt.

Für die Revision lagen folgende Unterlagen vor:

- Erfolgsrechnung abgeschlossen per 31.12.2017, mit Vorjahresvergleich
- Bilanz per 31.12.2016 • Bilanz per 31.12.2017 • Buchhaltung 2017 • Belege Bankverkehr und Kasse 2017

Aufgrund unserer eingehenden Analysen und Erhebungen sowie unserer umfassenden Stichproben sind wir zu den nachstehenden Konklusionen gelangt:

1. Die Buchhaltung ist ordnungsgemäss geführt.
2. Die Jahresrechnung stimmt bis auf einen Differenzbetrag von + CHF 202.55 mit der Buchhaltung überein. Leider war es mit vertretbarem Aufwand nicht möglich, die Quelle dieser Differenz ausfindig zu machen.
3. Bei der Darstellung der Vermögenslage und des Geschäftsergebnisses sind die gesetzlichen Bewertungsgrundsätze eingehalten.
4. Nach planmässigen Abschreibungen in der Höhe von CHF 2'839.– und den notwendigen Rückstellungen für Projekte, für die Erneuerung der Website und für den Prozessfonds schliesst die Jahresrechnung mit einem belegten Einnahmenüberschuss von CHF 9'322.05 ab, der sich um den genannten unbelegten Differenzbetrag auf CHF 9'524.60 erhöht. Durch die Verrechnung dieses Einnahmenüberschusses mit dem Eigenkapital erhöht sich das Vereinsvermögen per Ende des Geschäftsjahres 2017 auf CHF 38'983.20.

Wir beantragen der Mitgliederversammlung, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen und den Vorstand unter Verdankung seiner Leistung zu entlasten. Wir halten den am 1. Februar 2018 leider unerwartet verstorbenen Buchhalter Ferdinand Flammer im besten Andenken und sprechen ihm postum für seine langjährige, grosse ehrenamtliche Arbeit einen herzlichen Dank aus.

Zürich, 22. März 2018

Die Revisoren:

  
Hansruedi Schelling

  
Urs Abt

## Wer wir sind

---

infoSekta ist eine Fachstelle für Fragen im Zusammenhang mit sektenhaften Gruppen und verwandten Phänomenen. Der Verein wurde im Frühjahr 1990 unter Federführung des Sozialamtes der Stadt Zürich gegründet und ist breit abgestützt auf Fachleute aus den Bereichen Recht, Psychologie, Soziologie, Psychiatrie, Sozial- und Jugendarbeit, Erwachsenenbildung, Religionswissenschaften und Medien.

infoSekta informiert und berät Personen, die direkt oder indirekt mit dieser Thematik konfrontiert werden. Die Fachstelle wahrt die Interessen und den Persönlichkeitsschutz des Ratsuchenden. infoSekta ist konfessionell unabhängig, was bei dieser Thematik für viele Betroffene besonders wichtig ist.

## Was wir wollen

---

Ziel von infoSekta ist es, Transparenz zu problematischen Gruppen und deren Wirken zu schaffen. Die Einschätzung einer Gruppe stützt sich auf kritische Analysen, Erfahrungen von Betroffenen und das Selbstverständnis der Gruppe. Die Religionsfreiheit ist durch die geltende Rechtsordnung geschützt, die Gesetze müssen auch von den besagten Gruppen eingehalten werden. Wo dies nicht geschieht oder manipulative, unfaire Mittel eingesetzt werden, ist Kritik erlaubt und notwendig.

## Was wir bieten

---

infoSekta arbeitet in vier Bereichen:

- Information
- Beratung
- Prävention und Öffentlichkeitsarbeit
- Fortbildung

## Gönnerschaft

---

Die Gönnerschaft besteht aus Privatpersonen und juristischen Körperschaften wie politischen Gemeinden, Kirchgemeinden, Firmen, staatlichen Institutionen. Der Gönnerbeitrag beträgt jährlich mindestens Fr. 100.–. infoSekta ist als gemeinnützig anerkannt. Spenden können von den Steuern abgezogen werden.



## Vorstand und Team



**Susanne Schaaf**  
Geschäftsleiterin  
lic. phil., Psychologin



**Dieter Sträuli**  
Präsident  
Dr. phil., Psychologe



**Jürg Treichler**  
Vorstandsmitglied  
Lehrer und Elternbildner



**Claudia Schwager**  
Vorstandsmitglied  
Sozialarbeiterin, MAS Management  
im Sozial- und Gesundheitsbereich



**Karin Gogg**  
Vorstandsmitglied  
Dr. phil. Japanologin,  
Betriebswissenschaft an der UZH



**Christian Rossi**  
freiwilliger Mitarbeiter  
MA Religionswissenschaft UZH

**ONLINE  
PRINT 24**  
die onlinedrucker

5000 Flyer DIN A6  
**143.- CHF**  
4/4-farbig, 250g/m2  
mit Drucklack veredelt  
exkl. MwSt.

500 Visitenkarten  
**87.- CHF**  
4/4-farbig, 350g/m2  
mit Drucklack veredelt  
exkl. MwSt.

1000 Faltplyer  
A4 auf DIN lang  
**189.- CHF**  
4/4-farbig, 135g/m2  
mit Drucklack veredelt  
exkl. MwSt.

JA KLAR IST ES NOCH NICHT WEIHNACHTEN...  
DIE GESCHENKE HABEN WIR ABER JETZT SCHON FÜR SIE!

**www.onlineprint24.ch**

## Buchhandlung im Volkshaus

Stauffacherstrasse 60

8004 Zürich

Telefon 044 241 42 32

Telefax 044 291 07 25

[www.volkshausbuch.ch](http://www.volkshausbuch.ch)

[info@volkshausbuch.ch](mailto:info@volkshausbuch.ch)

## Politik, Psychoanalyse, Literatur

Marx, Freud, Jelinek



infoSekta

Fachstelle für Sektenfragen  
Streulistrasse 28  
CH-8032 Zürich

Telefon 044 454 80 80  
Telefax 044 454 80 82  
E-Mail [info@infosekta.ch](mailto:info@infosekta.ch)  
Internet [www.infosekta.ch](http://www.infosekta.ch)

Postkonto 80-49735-1  
SMS an 488, Vermerk:  
support infosekta <Betrag>

Telefonberatung

Montag 17.00–19.00h  
Donnerstag 9.00–12.00h  
Freitag 9.00–12.00h

[www.facebook.com/infosekta](http://www.facebook.com/infosekta)